

Calwer Wochenblatt

№ 87.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Ersteinst Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Wochensatzgebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pf., die Feile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 24. Juli 1900.

Wochensatzgebühren in der Stadt Calw 1,10
im Lande gebührt, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Kupon Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die K. Ortsschulinspektorate und
Schulstellen des Bezirks.

Die hiesige
Bezirkschulversammlung
wird am
Donnerstag, den 2. August d. J.,
in Gegenwart des Herrn Generalsuperintendenten
Prälat D. von Wittich im Saal des hiesigen Ver-
einshauses abgehalten werden. Beginn: vor-
mittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Einige Höre des Lehrgesangsvereins.
- 2) Visitationsbericht des Bezirkschulinspektors.
- 3) Referat über Beobachtungen und Erfolge
mit dem Lehrplan für die allgemeine Fortbil-
dungsschule im Bezirk Calw (mit Beifügen) von
Schullehrer Bez in Zwernberg.
- 4) Referat über Klassenwechsel und Promovierung
(mit Beifügen) von Schullehrer Staiger in
Schöningen.

Gemeinsames Mittagessen nachm. 1/2 Uhr
im Gasthof zum „Waldborn“. (Beiträge zur
Lesegesellschaft.)

Der Visitationsdurchgang des Herrn Ge-
neralsuperintendenten mit den ständigen Lehrern
des Bezirks ist auf

Mittwoch, den 1. August d. J.,
bestimmt. Die Reihenfolge wird, unvorherge-
sehene Veränderungen im einzelnen vorbehalten, sein
wie folgt:

- vormitt. von 8 Uhr an: Altburg, Hirsau, Ottenbronn,
Lieberz, Weinberg.
" " 9 " " Unterreichenbach, Altheng-
stett, Holzbronn, Neuheng-
stett, Unterhaugstett.

- vormitt. von 10 Uhr an: Simmozheim, Dörlsheim,
Stammheim, Calw
nachmitt. " 2 " " Zavelstein, Röhrenbach, Ge-
singen, Emberg, Schmiech.
" " 3 " " Breitenberg, Oberkollwangen,
Neuweiler, Aigenbach, Wei-
stern, Neubulach.
" " 4 " " Liebelberg, Oberhaugstett,
Deckenpfonn, Dachtel, Würz-
bach.
" " 5 " " Lemach, Oberkollbach, Zwer-
nberg, Michelberg, Aich-
halder, Gauzenwald, Mar-
tinsmoos.

Calw, den 23. Juli 1900.

R. Bezirkschulinspektorat.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw. In voriger Woche tagte hier die XVII.
Versammlung des Württ. Forstvereins. Trotz
mehrfach ungünstiger Verhältnisse hatten sich hiesu
etwa 50 Teilnehmer, meist Beamte des Württ. Staats-
Forstdienstes, zusammengefunden; die Mehrzahl traf
schon am Abend des Sonntag, 15. Juli, ein und
wurde am Bahnhof von der Geschäftsleitung begrüßt.
Die Stadt hatte festlich beflaggt und machte im Glanz
des prachtvollen Sonntags einen vortrefflichen Eindruck.

Montag, 16. Juli, wurde in der Frühe die
sorgfältig vorbereitete Exkursion in die Reviere Lieben-
zell und Hirsau angetreten. Nach der Eisenbahnfahrt
bis Ronbach wurde zunächst das dortige „Nonnenwag-
wehr“ mit Floßgasse besichtigt und der sinnreich
konstruierte Wasserfall-Apparat vorgeführt, der bei
Hochwasser durch selbsttätige Auslösung funktionieren
soll. Sodann wandte man sich dem Hauptteil des
Exkursions-Programmes: der Waldbesichtigung,
zu, welche durch den von den Revierämtern Liebenzell
und Hirsau ausgearbeiteten gedruckten „Führer“ mit

Bestandeskarte unterstützt war. Dem Waldbegang lag
als Lehrgegenstand „der Tannen-Unterbau unter
der Forche“ — d. h. die Frage zu Grunde, unter
welchen Voraussetzungen, auf welchen Standorten, in
welchem Stammzahlverhältnis, namentlich aber in
welchem beiderseitigen Alter die Forche mit der Weisstanne
zu mischen ist. Bekanntlich ist gegenwärtig die Forche in
gewissem Alter und in gewissen Sortimenten die aller-
wertvollste Holzart der hiesigen Reviere, und sie wird
deswegen als die sogenannte „Eiche des Schwarzwalds“
auf allen geeigneten Standorten mit allen waldbaulichen
Mitteln aufs sorgfältigste eingebracht und erzogen.
Da sie aber der Schneedruckgefahr sehr ausgesetzt ist
und infolge ihres großen Lichtbedürfnisses einerseits
sowie ihrer Neigung zum Sperrwuchs andererseits
soviel Standortraum in Anspruch nimmt, daß dem qua-
litativen Wert des Einzelstammes ein quantitativer
Ausfall der Gesamtbestandesmasse gegenübersteht, so
muß ihr, schon zur Ausnützung des Bodenschläge-
Kapitals, als Mischholz die Weisstanne beigegeben
werden. Diese hat ihrerseits, sich mit dem Stand
unter dem Kronendach der Forche begnügend, die Lüden
zu füllen, den Mass-Ausfall zu decken und den Boden-
schutz zu besorgen, außerdem aber durch ihren schaft-
reinigenden Seitendruck die Forche zum Heranwachsen
in wertvollster Holzform zu zwingen. Dies alles
sind bekannte waldbauliche Kunstgriffe, die man zu-
sammensetzt unter dem Begriff: „Unterbau“ und
„Zwischenbau“, und die schon seit Jahrzehnten im
württembergischen Waldbau eingeführt sind. Dabei
aber entsteht eine andere Schwierigkeit: Da das
Wachstum der beiden zu mischenden Holzarten ein
ungleich rasches ist, und da außerdem der Zeitpunkt
der höchsten Holzwertigkeit von Tanne und Forche
keineswegs im selben Alter eintritt, so handelt es sich
darum, schon bei der Bestandesbegründung die Richt-
übereinstimmung zwischen der sogenannten finanziellen
und der waldbaulichen Umtriebszeit beider Holzarten
zu bedenken und womöglich auszugleichen. Schon bei
der Unter- und Zwischenpflanzung der Tanne unter

Feuilleton.

Wochensatzgebühren.

Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Sollen wir die Kisten an Deck bringen?“ fragte Davenire.
„Wieviel sind's?“ entgegnete Trollop.
„Achtzehn Stück, große und kleine; jeder von uns hat sie dreimal gezählt.“
„Gut.“ Heraus damit.

Die Kisten wurden aus dem Raum geschafft und nach Trollops Anweisung
auf dem Achterdeck neben dem hinteren Oberlisenfenster niedergelegt. Hanley brachte
Hammer und Stemmeisen aus der Zimmermannsliste herbei und machte sich an
das Öffnen der ersten derselben. Seine neun Genossen standen um ihn herum.

Auf ihren Gesichtern spiegeln sich jetzt alle niedrigen Empfindungen und
Leidenschaften, deren die Menschennatur fähig ist. Es war, als ob ein satanischer
Zauber von diesen Goldklippen ausgehe und die in jedem der Männer schlum-
mernde Bestie erweckt habe; alles, was auf diesem und jenem der Gesichter bis-
her noch eine höhere Veranlagung angedeutet hatte, war verschwunden, nichts
war geblieben, als das Charakterzeichen tierischer Gier und Brutalität.

Hanley führte seine Werkzeuge mit Meisterschaft. Die eisernen Bänder
fielen, der Deckel hob sich, und die Zuschauer brachen in ein Triumphgebrüll
aus. Es war mancher unter ihnen, der nicht erst lange hinauszusehen brauchte,
um zu erkennen, was ein Nugget sei. Keiner aber unterfang sich, den Inhalt
des gerüttelt vollen Kastens anzuführen. Derselbe bestand aus Stücken und

Stückchen des kostbaren Erzes, bleichgelb von Farbe, eher abgetropfter, trockener
Seife gleichend, als dem edlen Metall, das in den Goldmünzen liegt und als
Schmuck auf weißen Armen funkelt.

„Sehen Sie jenen großen Klumpen, Caldwell?“ sagte Rosters. „Wieviel
Nordihren lassen sich damit wohl bezahlen?“

„Zum Teufel mit Ihnen und Ihrem Moralisieren!“ antwortete der
schwarze Mann, die blutunterlaufenen Augen langsam gegen den Frager rollend.

„Wieviel Flaschen Feuerwasser könnte man dafür kaufen, Sampson?“
sagte Weston lachend zu Roste s. „Das ist die Frage, die Sie doch wohl am
meisten interessiert.“

„Zunageln, Hank y,“ gebot Trollop. „Dann die folgende.“

Eine Kiste nach der andern wurde geöffnet, untersucht und sorgfältig
wieder verschlossen. Jede war bis zum Rande mit Nuggets oder Goldstaub an-
gefüllt. Man mußte weit zurückschauen in den Analen der Seeräuberei, um
einen annähernd reichen Fang verzeichnet zu finden. Nur eine Bedenkllichkeit
hatte die Sache — die Beute befand sich noch auf einem zerbrechlichen Schiffe,
nur durch wenige Planken von der unermesslichen Tiefe getrennt; und der Ozean
ist so unzuverlässig. Unwillkürlich hob Trollop die Augen und musterte wind-
wärts den Horizont.

Als der letzte Kasten wieder zugenagelt war, transportierte man den Schatz
die Kampanj-treppe hinunter und stapelte ihn in der Kammer auf, die ehemals
Mr. Storr mit seiner Gattin innegehabt hatte. Dann verschloß Trollop die Thür.

„Nun, Gentlemen,“ rief er, den Schlüssel um den kleinen Finger schwingend,
„war mein Rat nicht gut? Im Moment der Gefahr ein Sprung — und das
Gold ist geborgen. Dog's'n im Raum — wie?“

die Forst ist zu berechnen, ob und wie die oben angeordneten Vorteile der Mischung sich vereinigen lassen mit der Rücksicht auf die in 100—140 Jahren notwendig werdende Verjüngung des Mischbestandes. Einerseits wird z. B. jeder Mißgriff in der Wahl des Zeitpunkts der Unterbauung Verluste im Nutzwert des Jugendbestandes nach sich ziehen, und andererseits wird jedes „Verpassen“ der richtigen Zeit zum Auszug der sogenannten Ueberhalts-Forchten aus einer Tannenverjüngung später große Verlegenheiten bereiten, wann einmal die Forchten ihre finanzielle Altersgrenze erreicht haben, dennoch aber nicht herausgenommen und genutzt werden können ohne Verschmutterung des Tannengrundbestandes. Es könnten so Bestandesbilder entstehen, von denen der Techniker sagt, sie seien „waldbaulich ebenso schön gelungen als finanziell verfehlt“. Solche Erwägungen führen zu ziemlich schwierigen Rechen-Exemplen; und dadurch, daß der Rechner seine Spekulation auf sehr ferne Zeiträume auszu dehnen hat, deren Holzmarkt-, Absch.- und Lohnverhältnisse kaum vorausbestimmen sind, werden diese Berechnungen keineswegs vereinfacht. Dabei handelt es sich um Ertragswerte, von deren Größe der Nichtfachmann sich selten einen Begriff zu machen gewöhnt ist. Zum Studium dieser Frage war als Exkursionsweg das Waldgebiet rechts der Nagold gewählt worden, weil auf dieser Begleite von Ronbach bis Hirsau in fast ununterbrochener Reihe die lehrreichsten Beispiele in Form von Beständen des gewünschten Mischungsverhältnisses zu finden sind, abgestuft in zahlreichen Variationen nach Höhenlage, Bodengüte, Alter, Behandlungsweise und Ertragsverhältnissen. Bei dem mehrfachen Auseinandergehen der Anschauungen konnte es an eingehenden Erörterungen nicht fehlen, und in der That war die Diskussion über das Ob, Wie und Wann des angeregten Mischungsverhältnisses eine ebenso lebhaft als lehrreiche. Trotz der glühenden Hitze des Tages, trotz manches kleinen Auf- und Abstieges an Hängen und über Klängen, trotz mehrfachen Aufenthalt durch die Erörterung in einzelnen Beständen wurde die Exkursion in sechsständigem Marsch bis zum letzten Schritt vollständig durchgeführt. Die Führer an der Spitze waren die beiden Revierverwalter, Oberförster Ploßmann und Eisert, jeder in seinem Revier. Zur Abwechslung zeigte letzterer während der Frühstückspause auf dem Kaffeehof unter Hinweis auf die Meteorologie als Hilfswissenschaft der Forstwirtschaft eine Anzahl in Del gemalter Wolkenstudien vor, indem er an ihnen den Zusammenhang zwischen Windrichtung und Wolkenfigur darlegte und zu weiteren Beobachtungen auf diesem Spezialgebiet einlud. In Hirsau wurden noch in gemeinsamem Gang die Kloster-Ruinen besucht, worauf die Gesellschaft im Wagen nach Calw fuhr. Dort schloß sich an das gemeinschaftliche Essen der Forstleute abends im Garten des „Badischen Hofes“ eine sehr belebte gesellige Vereinigung an, an welcher sich zur Freude der Forstmänner zahlreiche Familien von Calw in liebenswürdigster Weise beteiligten.

Am Dienstag, 17. Juli, fanden im Georgenäumssaal, den die Stadt zur Verfügung gestellt und freundlichst dekoriert hatte, die programmmäßigen Verhandlungen statt, die mit kurzer Unterbrechung von 8—1 Uhr dauerten. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vertreter der Stadt wurden zuerst Vereinsangelegenheiten verhandelt und gewisse Statutenänderungen beschlossen. Sodann erfolgten die wissen-

schaftlichen Vorträge. Als erstes Thema behandelte Oberförster Ramm-Calmbach die „Rationelle Düngung der Forstgärten“, wobei der sachkundige Redner auf Grund der neuesten Gemischen und pflanzenphysiologischen Kenntnisse Wert, Wahl und Behandlung der künstlichen Pflanzen-Nährmittel im Saat- und Pflanzschul-Betrieb besprach und wertvolle Anregung zu weiteren Versuchen gab. — Der zweite Redner: Affessor Dreiß-Stuttgart sprach über „Das Neue Bürgerliche Gesetzbuch in seinen Beziehungen zum Forstbetrieb“, legte den Unterschied zwischen Altem und Neuem Recht dar und gab lehrreiche Winke über diejenigen Kapitel des Privatrechtes, in welchen der Staats-Forstbetrieb mit den Rechten Dritter sich berührt. Da jeder Staats-Forstbeamte als Verwalter eines auf Millionen sich belaufenden, mit Hunderttausenden sich verzinsenden Kapitals, sei es durch Holzverkäufe und andere Gelbgeschäfte, sei es durch die aus dem holztragenden Wald zu befruchtigenden Servituten und Realkasten, sei es durch die Wahrung der Grundbuchs-Rechte oder durch die Verhältnisse zum Nachbarn und Angrenzer tagtäglich in Berührung kommt mit fremden Interessen, so war obiges Thema ein ebenso zeitgemäßes als umfassendes. Beide Redner ernteten den wohlverdienten Dank und Beifall der Zuhörer.

Nachmittags beschloß ein gemeinschaftliches Essen im „Waldhorn“ den programmmäßigen Teil der Versammlung, wobei Trinkprüche auf S. M. den König, auf die Regierung, auf die Geschäftsleitung u. s. w. ausgebracht und noch besonders der gästlichen Stadt Calw der gebührende Dank für die freundliche Aufnahme des Vereins ausgesprochen wurden.

Die Gäste trennten sich mit dem Bewußtsein, nicht nur einige gesellig sehr schöne Tage verlebt, sondern auch fachlich außerordentlich viel Interessantes gelernt zu haben.

Calw. Bei dem gestern mittag von 11—2 Uhr in breiter Ausdehnung und unter Niedergang kolossaler Wassermassen sich entladenden Gewitter hat der Blitz an 6 Orten eingeschlagen. Schon am Samstag entlud sich ein starkes Gewitter über den Orten Zworenberg, Martinsmoos, Neuweiler, Hornberg u., das Hagel im Gefolge hatte. In letzterem Orte wurde ein 22 Jahre altes Mädchen vom Blitz getötet, 2/3 des Feldertrags ist verhehelt. Auf Zworenberger Markung ist der Schaden ebenfalls nicht unbedeutend. Bei dem gestrigen Gewitter, das glücklicherweise keinen Hagel brachte, schlug der Blitz in das Schul- und Rathaus in Altburg, ohne zu zünden. Das Hausdach und die westliche Wand des Gebäudes wurden fast beschädigt. In Würtlingen entstand im Hause von G. meinderat Gädle durch Blitßschlag Feuer auf der Bühne, das jedoch bald gelöscht war. Blitßschläge werden noch gemeldet von Zworenberg, Altbulach und Neubulach. In letzterem Orte schlug der Blitz in das neue Gebäude der Kurbadanstalt von A. Fröhlich, woselbst die Angehörigen des Besitzers in Gefahr standen erschlagen zu werden. Der Strohl war zum offenen Fenster eingefahren und nahm seinen Weg der Wasserleitung entlang in das untere Stockwerk. Die Kl. über eines Knaben trugen deutliche Spuren des Blitßes. Am Gebäude ist nur wenig beschädigt.

Calw, 23. Juli. Heute früh nach 2 Uhr brach im unteren Raum des Salzhauses, in einem Brettermagazin, auf unaufgeklärte Weise Feuer aus,

das noch rechtzeitig durch die Polizeimannschaft entdeckt und gelöscht werden konnte. — Gestern nachmittag wurde ein Mann verhaftet, der in der Lorch'schen Wirtshof einen Einbruch versuchte. Der Thäter soll von Stuttgart hergereist sein. Er wurde im Ortsarrest im Salzhaus untergebracht. Während des Brandes mußte er die Wachstube unter dem Rathaus beziehen.

Beim Sängerefest in Hohenwarte erhielten erste Preise die „Concordia“ in Calw, die „Eintracht“ in Hohenwarte, die „Freundschaft“ in Unterreichenbach und der „Liederkrantz“ in Wildberg. Zweite Preise errangen der „Liederkrantz“ in Hirsau, der „Liederkrantz“ in Altburg und der „Liederkrantz“ in Esringen.

Bopfingen, 20. Juli. Gestern abend erkrankte der 17jährige Müllerlehrling Wilhelm Dietrich von Goghardt, O. A. Ellwangen, in der Sechstag. Er ritt ein Pferd seines Dienstherrn in die Schwemme, kam in eine tiefe Stelle, infolgedessen er das Gleichgewicht verlor, vom Pferd stürzte und unterlag.

Eislingen, 21. Juli. Im Laufe der letzten Tage und in der vergangenen Nacht haben neue heftige Erdererschütterungen im ganzen Senkungsgebiete stattgefunden. Die Erschütterungen wiederholten sich mehrmals und übertrafen an Stärke alle bisherigen.

Berlin, 18. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat kürzlich die Kgl. Eisenbahndirektionen aufgefordert, ihre Kassen anzuweisen, daß sie die bei ihnen vorhandenen und noch einzulösenden Reichszwanzigpfennigstücke nicht wieder herausgeben, sondern von Zeit zu Zeit der Reichsbank zuführen. Die Reichsbankhauptkassette sowie die Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassen Einrichtung werden Zwanzigpfennigstücke aus Nickel in beliebiger Höhe auch über den im Artikel 9 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1870 bezeichneten Betrag von 1 M hinaus in Zahlung nehmen und diese Stücke in beliebigen Mengen gegen andere Reichsdemünzen, Thaler oder Reichsilbermünzen umtauschen, soweit die Bestände an solchen Münzsorten dies zulassen.

Berlin, 21. Juli. In der Armeekonserverfabrik zu Haselhorst bei Spandau sind bisher für die Truppen in China ca. 50,000 Versandkisten hergestellt und zum Weitertransport verladen worden. Da Arbeitskräfte in hinreichender Zahl nicht zu erlangen waren, sind aushilfsweise Mannschaften von mehreren Regimentern zur Kistenfabrikation kommandiert worden. Der Spandauer Bahnhof ist durch die Transporte an Kriegsmaterial vollkommen in Anspruch genommen. In den Spandauer Militärwerkstätten werden binnen kurzem Betriebserweiterungen eintreten.

Berlin, 21. Juli Die Einschiffung der für China bestimmten Truppen findet der National-Zeitung zufolge an folgenden Tagen statt. Freitag den 27. Juli auf den Dampfern Halle, Dresden und Batavia, Montag den 30. ds. auf den Dampfern Hagen und Sardinia, Dienstag den 31. auf dem Dampfer Strohburg, Donnerstag 2. August auf den Dampfern Rhein und Adria, Sonnabend 4. August auf den Dampfern S. H. Meyer und Rhönica. In Bremerhaven ist bereits eine Reihe von Offizieren eingetroffen, um die Vor-

„Sie haben immer recht, Trollop,“ sagte Hanley, die Welle aus seinem Bart zupfend. „Wenn nun aber die Schlüssel der andern Kammern auch passen?“

Sogleich machten die andern sich an die Probe; die Schlüssel erwiesen sich als sämtlich einander ungleich, und alles atmte auf.

Masters hatte sich an dem Experiment nicht beteiligt. Er stand in sich versunken am Fuße der Treppe.

„Wo weilen ihre Gedanken?“ fragte Burn, an ihn herantretend.

„Der Wind nimmt zu,“ antwortete der junge Mann, „ich dachte sorben an die Damen in den Booten. Ob sie wohl von einem Schiffe gesehen und aufgenommen worden sind?“

16. Kapitel.

Es war eine lustige Tafelrunde im Salon der Queen. Nur zwei von den zehn verharreten an Deck — Trollop, um das Schiff nicht aus den Augen zu lassen, und Caldwell, der am Ruder stand.

Davenire nahm Trollops Stuhl ein. Caldwell's Abwesenheit schien von keinem schmerzlich empfunden zu werden. Masters allein schien aus irgend einem Grunde niedergedrückt zu sein.

„Warum so melancholisch, Sam?“ rief Hanley dem jungen Manne zu, nachdem bereits mehrere Flaschen Champagner die Runde gemacht hatten, und die Unterhaltung allseitig laut und fröhlich gemorden war. „Man sollte fast meinen, daß Sie ein geliebtes Wesen im Busch zurückgelassen hätten.“

Masters zuckte stumm die Achseln.

„Sam quält sich mit Sorgen über das Schicksal der Frauen in den Booten,“ sagte Burn. „Er fürchtet für sie bei diesem zunehmenden Seegange.“

„Was hat Masters sich um die Weiber zu kümmern?“ rief Davenire, dessen Gesicht vom Wein gerötet war. „Früher mag er ja ein ganz häßlicher

Mensch gewesen sein, die Flasche aber hat von seiner Schönheit nicht mehr viel übrig gelassen. Die Weibskleute fragen schon längst nichts mehr nach ihm, er braucht sich daher auch ihretwegen nicht mehr das Herz schwer zu machen.“

Masters sah dem Sprecher an und spielte schweigend mit seinem Glase. Dann stand er plötzlich auf und ging hinaus.

Die Unterhaltung im Salon wurde immer lärmender; Gläser klangen und zerklirrten, die Champagnerpfropfen knallten immer häufiger, und ab und zu stimmte einer der Dichter ein Lied an.

Caldwell wurde von dem Matrosen William abgelöst; er händigte diesem den Schlüssel der Schatzkammer ein und stieg die Rampanztreppe hinab. Masters kam auf das Achterdeck, wo nach einiger Zeit auch Davenire erschien. Unten sang jetzt der ganze Chor ein Schifferlied.

„Unser heutiger Goldfund scheint auf Ihre Stimmung keinen Einfluß zu üben, Masters,“ fing Davenire an. „Ich möchte Ihnen aber den freundschaftlichen Rat geben, sich selber und auch uns andern nicht unnützlich die Laune zu verderben. Jenseits Weiber können Ihnen doch so gleichgültig sein wie uns.“

„Jeder hat seine eigenen Auffassungen,“ entgegnete der junge Mann, indem er sich an die Reeling lehnte, „und was meine Stimmung anbelangt, so gestehe ich Ihnen nicht das Recht zu, darüber Bemerkungen zu machen, um so weniger, als Sie und Caldwell und noch einige andere mir und auch Burn gegenüber gewisse Geheimnisse haben, die ich noch nicht ergründen konnte, deren Vorhandensein mich aber kränken und beleidigen muß, da wir alle hier den gleichen Stranz ziehen und daher auch das gleiche Vertrauen verdienen. Wollen Sie das bestritten?“

„Bestritten?“ lachte Davenire finster. „Reimen Sie, daß ich mich vor Ihnen fürchte?“

(Fortsetzung folgt.)



Bereitungen für die Einschiffung der Truppen zu treffen.

Berlin, 21. Juli. Staatssekretär von Bülow hat seine Halsentzündung überwunden und kam heute wieder ins Auswärtige Amt. Er hatte auch eine Konferenz mit dem Reichskanzler.

Berlin, 21. Juli. Nach einer Meldung aus Kiel kollidierte das Schulschiff Stosch heute vormittag beim Einlaufen in den Hafen unweit Friedrichsort mit dem dänischen Schooner Sophie. Der Schooner sank. Beim Stosch brachen die vorderen Bramsungen und der vordere Mast und stürzten auf das Deck nieder. Stosch ist mittags auf eigenem Kiel in die Kaiserwerft eingelaufen.

Berlin, 21. Juli. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Konstantinopel: Eine große Brandkatastrophe zerstörte heute Nacht in Konstantinopel fast sechs Stadtviertel. 150 Häuser, 100 Magazine, die armenische Kirche, eine Schule und eine Polizeiwache sind abgebrannt. Zahlreiche Personen sind dabei ums Leben gekommen, hauptsächlich dadurch, daß eine Anzahl Frauen und Kinder auf der Flucht in einen offenen Brunnen stürzten. Der Sultan befahl alle möglichen Maßnahmen zur Hilfeleistung für die Obdachlosen.

Wien, 22. Juli. Ein hiesiger japanischer Diplomat äußerte sich in einer Unterredung mit einem Redakteur der Neuen Freien Presse über die Situation in China äußerst skeptisch. Er befürchtet, daß die chinesischen Machthaber die Gesandten, falls sie noch am Leben sein sollten, als Geiseln benutzen werden, um auf Grund dieses lösbaren Besitzes militärisch und diplomatisch den Mächten gegenüber eine PreSSION auszuüben.

Paris, 21. Juli. Der Staatssekretär Graf Borsadowsky wurde gestern nachmittag vom Präsidenten Loubet empfangen. Der Audienz, die etwa 1 Stunde dauerte, wohnte auch der deutsche Geschäftsträger v. Schöner bei. Borsadowsky hat auch in Begleitung des Reichskommissars Richter und des Geh. Rats Lewald einer Einladung der Ausstellungsbehörden folgend an Bord des französischen Dampfers Touraine der Flottenchau auf der Rhede von Cherbourg beigewohnt.

London, 22. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Südafrika, welche sich auf eine angebliche Niederlage des Buren Generals Dewet beziehen, erweisen sich als unrichtig. Diese Nachrichten stammen aus englischer Quelle über Lorenzo Marquez. Sie beziehen sich jedoch auf Vorgänge, welche sich schon am vorigen Donnerstag ereignet

haben. Lord Roberts hatte jedenfalls in seinen Telegrammen diese Niederlagen erwähnt. Unbestreitbar ist, daß Dewet und Botha augenblicklich 20 Meilen östlich von Pretoria die englischen Truppen bedrohen. Die Division Grey versucht angeblich, die Position von Greylingstad, aus welcher sie verdrängt wurde, wieder zu nehmen. Roberts hofft zwar, den Buren-General Dewet noch in dieser Woche gefangen zu nehmen.

Die Wirren in China.

Berlin. Die Verhandlungen wegen der Uebernahme des Oberkommandos in Ostasien sind noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Deutschland wäre es nur darum zu thun, daß ein Feldherr damit betraut wird, dessen Fähigkeit zweifelsfrei ist; mit Rücksicht auf seine Anciennität allein würde Deutschland keinen Oberkommandierenden anerkennen. Keinesfalls geht Deutschland auf ein japanisches Oberkommando ein. Sollten alle Kontingente unbedingt deutsche Führung wünschen, so würde man diesem Verlangen schließlich nachgeben.

Berlin, 21. Juli. Ueber die Lage in China laufen die Berichte an hiesiger Stelle außerordentlich spärlich ein und ist deshalb auch über die Zustände in Peking nichts neues Zuverlässiges zu berichten. Auch über die Ernennung eines Oberbefehlshabers schwebt ein trübes ödliges Dunkel. Die Washingtoner Depesche, nach welcher der amerikanische Gesandte in Peking am 18. ds. noch gelebt haben soll, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Im Allgemeinen neigt man der Ansicht zu, daß diese Depesche lediglich ein neuer Schwindel Uihung Tschang's ist.

Berlin, 21. Juli. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Paris: Im Ministerrat gab Delcassé seine Antwort an den chinesischen Gesandten bekannt. Derselbe verlangt freien Verkehr aller Gesandten, sofortige Entfernung des Prinzen Tuan und die Zurückziehung aller chinesischer Truppen.

Berlin, 21. Juli. Dem Berliner Tageblatt wird aus Petersburg telegraphiert: Trotz des kategorischen Dementi des Generalstabs erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Blagowschtschenski von den Chinesen genommen worden ist. Das Transit-Comptoir der russisch-chinesischen Bank daselbst soll mit großen Warenbeständen in die Hände der Chinesen gefallen sein. Es verlautet, daß der Zar den Kriegeminister empfangen und mit Vorwürfen über die unglaubliche Passivität der sibirischen Militär-Behörden überhäuft habe, die ruhig zusehen hätten,

wie das chinesische Ufer des Amur stark besetzt und mit Geschützen und Militär besetzt wurde, ohne irgend eine Meldung über die drohende Gefahr zu machen. Zwei Abteilungen sind zum Entsch in die Mandchurie eingerückt. Charkin soll in Brand gesteckt sein. — Es zirkuliert das Gerücht, Kaiser Wilhelm soll eine Zusammenkunft mit dem Zaren vorgeschlagen haben, die principiell angenommen sein soll.

Berlin, 22. Juli. Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeigers aus Petersburg hat der neu ernannte Commandeur des Stillen-Ozean-Geschwaders, Admiral Skrydlow den Befehl erhalten, wenn sich bis zu seinem Eintreffen in China die Dinge nicht geklärt haben sollten, nötigenfalls sämtliche Küstenstädte Chinas zu bombardieren. Die russische Regierung ist fest entschlossen, sobald es sich bewahrheitet, daß die Mitglieder der russischen Gesandtschaft ermordet sind, die kaiserliche Residenz in Peking dem Erdboden gleich zu machen.

Litterarisches.

Von dem bekannten Mittelbach'schen Kartenverlag in Leipzig geht uns die soeben ganz neu ausgegebene prächtige Radfahrerkarte von Württemberg und Baden in 2 Blatt (Blatt I. reichend von Mainz bis Straßburg, Blatt II. reichend von Karlsruhe bis zum Bodensee) zur Besprechung zu. Diese nach dem neuesten amtlichen Materiale und mit vielseitiger Unterstützung in Profilmantel und im Maßstabe 1:300,000 bearbeitete Karte enthält alles, was für den Radtouristen von Wert ist. Nicht nur alle fahrbaren Wege, alle wesentlichen Steigungen, alle Entfernungen von Ort zu Ort, alle nur irgendwie nennenswerten Orte, die Eisenbahnen, Flüsse u. s. w. sind auf der Karte angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer Wichtigste: die Art (Güte) der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Diese wirklich prächtige Karte, die noch dazu ein sehr großes Gebiet umfaßt, kostet aufgezogen in hübschem Carton-Blatt nur 2 M. 50 P.

Die Zentralvermittlungsstelle für Obfruchtverwertung in Stuttgart macht bekannt, daß 168 Ztr. Johannisbeeren und 36 Ztr. Stachelbeeren angeboten sind. Zur Zeit liegen leider nur wenig Nachfragen vor. Die Preise, zu welchen in den letzten Tagen abgeschlossen wurde, sind billig. Bei der infolge des frühen Wetters rasch sich vollziehenden Reise dürfte namentlich auch für die Hausfrauen der richtige Zeitpunkt zum Einkauf gekommen sein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bedarf an forchenen Brückenhölzern und forchenen Brückendielen.

Die Lieferung nachstehend verzeichneter Brückenschwellen und Dielen ist im Submissionsweg zu vergeben: 1) Bergforchene Brückenschwellen, 77 Stück, mit 12 cbm Meßgehalt, 2) bergforchene Dielen, 7 und 9 cm stark, 207 Stück mit 160 qm Meßgehalt. Genaueres Verzeichnis und Lieferungsbedingungen sind bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt. Angebote auf diese Lieferung sind spätestens bis Samstag, den 28. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, unter Verzeichnung der Lieferung mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen, portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, bei welcher zur festgesetzten Zeit die Submissionsverhandlung stattfinden wird. Calw, den 18. Juli 1900.

K. Eisenbahnbauinspektion. Wegel, AB.

Müdingen.

Am Jakobifeiertag, Mittwoch, den 25. ds. Mts. wird hier der Vieh- und Schweinemarkt abgehalten. Den 19. Juli 1900. Gemeinderat.

Aufforderung.

Im sog. Stadtschreiberei-Gebäude hinter dem Rathaus, in dem Lokal, wo die Raftreiber aufbewahrt werden, wurde heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr Feuer gelegt, welches vor starker Entzündung noch gelöscht werden konnte.

Demjenigen, welcher eine Anzeige macht, auf Grund deren der Thäter ermittelt werden kann, wird eine Belohnung von Einhundert Mark zugesichert. Calw, den 23. Juli 1900. Gemeinderat.

Martinsmoos.

Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren ist in den hiesigen Gemeindegewaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten. Den 18. Juli 1900. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem so unerwartet schnellen Verlust unseres lieben Robert erfahren durften, den Herrn Weislichen und der Stammheimer Gemeinde, besonders aber dem Hausvater, und den Schülern, welche ihn zu Grabe trugen, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: W. Knoll und Sohn.

Eine Taschenuhr

ist in der Stadt oder der Umgebung verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben im Compt. ds. Blattes.

Damen-Sonnenschirm

ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn abholen im Compt. ds. Blattes.

Postkarten

mit Ansichten zu 3, 5, 10 und 15 Pfg. in großer Auswahl, stets das Neueste, empfiehlt Emil Georgii, Calw, Marktplatz, Telefon 16.

Klavierstimmer

Heckel von Stuttgart (früher bei Schiedmaier) ist hier. Aufträge nehmen entgegen Hr. Lehrer Rädle und die Red. ds. Bl.

Mostrosinen,

feinste schw. Thyrä à M. 12.—, ächte Cefme " 14.—, pr. Str., unter Nachnahme empfiehlt G. Stier, Naderstr. 4, Stuttgart. Bei größerer Abnahme billiger.

Ein kleineres

Logis

mit allem Zubehör hat bis 1. Oktober oder später zu vermieten N. Feldmaier, Haaggasse. Unterreichenbach. Ein jüngerer Schmiedegeselle kann sogleich eintreten bei Fr. Maisenbacher, Schmiedmstr.



